

Inhalt

Manfred Baldus

Landesverfassungsrecht und Bundesverfassungsrecht – Wie fügt sich das Gegenstrebig? 19

I.	Landesverfassungsrecht	19
1.	Staatlichkeit und Verfassungsautonomie der Länder	19
2.	Funktionen der Landesverfassungen	22
3.	Bundesverfassungsrecht als Teil des Landesverfassungsrechts	23
II.	Vielfalt in Einheit, getrennt und verflochten	25
1.	Die Verfassungsräume von Ländern und Bund	25
2.	Bundesverfassungsrechtliche Grenzen des Landesverfassungsrechts	26
a)	Homogenitätsgebot (Art. 28 Abs. 1 GG)	26
b)	Unmittelbar verpflichtendes Bundesverfassungsrecht	29
c)	Bundesgrundrechte	31
aa)	Bundesgrundrechte als unmittelbar verpflichtendes Bundesverfassungsrecht	31
bb)	Landesgrundrechte: Voraussetzungen ihrer Geltung	31
cc)	Voraussetzung einer „Übereinstimmung“ von Bundesgrundrechten und Landesgrundrechten	32
dd)	Rechtsfolgen bei Nicht-Übereinstimmung von Bundesgrundrechten und Landesgrundrechten	34
d)	Einfaches Bundesrecht	35
aa)	Kollision von einfachem Bundesrecht und Landesverfassungsrecht – Voraussetzungen und Rechtsfolgen der Kollisionsnorm des Art. 31 GG	36
bb)	Der Sonderfall: Kollisionen von einfachem Bundesrecht und Landesgrundrechten	38

cc)	Die Ausnahme vom Sonderfall: Einfaches Bundesrecht mit Spielräumen für die Anwendung von Landesgrundrechten	40
III.	Institutionelle Verbundenheit von Landes- und Bundesverfassungsrecht durch die Verfassungsgerichtsbarkeiten der Länder und des Bundes	42
1.	Landesverfassungsgerichtsbarkeit als oberstes Verfassungsorgan	42
2.	Prüfungsgegenstand und -maßstab der Landesverfassungsgerichtsbarkeit	43
3.	Der Sonderfall: Landesverfassungsgerichte als Prüfinstanz bei Anwendung von Bundesrecht durch Landesstaatsgewalt	44
a)	Die Konzeption des Bundesverfassungsgerichts	44
b)	Kritik und Bewertung	46
4.	Landesverfassungsgerichtsbarkeit und Bundesverfassungsgerichtsbarkeit	47
a)	Nachprüfung von Entscheidungen der Landesverfassungsgerichte durch das Bundesverfassungsgericht	48
b)	Verdoppelung der Verfassungsbeschwerdeverfahren	49
IV.	Einwirken des Landesverfassungsrechts auf die Bundesebene	51

Maximilian Wallerath

Kommunale Gebietsreformen und Öffentliches Wohl

	Gemeinwohlkonkretisierung im Kompetenzgefüge von Gesetzgebung und Verfassungsgerichtsbarkeit	53
I.	Einführung	53
II.	Verfassungsrechtliche Maßstäbe für kommunale Gebietsreformen	56
III.	Die Bildung der entscheidenden Obersätze	58
IV.	Beispiele in der neueren Rechtsprechung der Landesverfassungsgerichte	60

Inhalt	13
1. Prozedurale Schwerpunktbildung	60
2. Strukturierung	68
3. Reduktion des Prüfungsumfangs	72
4. Zwischenbilanz	77
V. Das Öffentliche Wohl – Konkretisierungen	78
1. Annäherungen	78
2. Zulässige Belange	81
VI. Die gesetzgeberische Abwägungsentscheidung	82
VII. Verfassungsgerichtliche Kontrolle	86
1. Handlungs- und Kontrollebene	86
2. Spezifizierungen	89
VIII. Fazit	98

Winfried Kluth

Grundsätze der Finanzierung der kommunalen Selbstverwaltung in Zeiten von Schuldenbremse und Haushaltskonsolidierung in der Rechtsprechung des Landesverfassungsgerichts Sachsen-Anhalt	101
I. Einführung in die Thematik	101
II. Haushaltspolitik und Kommunal финанzen im Zeitalter der Schuldenbremse	104
1. Haushaltspolitik als Achillesferse der Kommunalpolitik	104
2. Die Schuldenbremse des Grundgesetzes	105
3. Die Relevanz der Schuldenbremse für die Kommunal финанzen	107
4. Weiterer Gang der Untersuchung	107
III. Systeme der Finanzierung von Selbstverwaltungsträgern	108
1. Typen und Charakteristika der Selbstverwaltung	108
2. Systeme der Finanzierung von Selbstverwaltungsträgern	111
a) Relevante Merkmale und Rahmenbedingungen	111

b)	Die Ertragsgestaltungs- und Verwendungsfreiheit der verschiedenen Einnahmenarten	113
c)	Die Selbstverwaltungsfreundlichkeit der Finanzierungssysteme im Einzelnen	115
3.	Zwischenergebnis	116
IV.	Verfassungsrechtliche Grundaussagen zur Finanzierung der kommunalen Selbstverwaltung	117
1.	Die Aussagen des Grundgesetzes	117
2.	Die Finanzierungs(letzt)verantwortung der Länder	121
V.	Die Erfüllung des Finanzierungsauftrags in der Praxis	125
1.	Die Bedeutung der einzelnen Finanzierungsarten der kommunalen Selbstverwaltung	125
2.	Die Kluft zwischen Durchschnittswerten und Einzelfällen	127
3.	Die Konnexitätsprinzipien als Antwort	129
4.	Die Umsetzung von Wirtschaftlichkeits- und Sparsamkeitsgeboten	131
VI.	„Freie Spitze“ und interkommunale Solidarität	132
1.	Die Berechnung und Gewährleistung der „freien Spitze“	132
2.	Grundsätze und Kriterien interkommunaler Solidarität	133
VII.	Abschließende Betrachtung und Ausblick: Zwischen Dogmatik, Pragmatik und parlamentarischer Letztverantwortung	134

Heinrich Amadeus Wolff und Daniel Mundil

Demokratie unter Finanzierungsvorbehalt?

	Zur Auslegung der Haushaltsvorbehalte in den Verfassungen der neuen Bundesländer	137
I.	Einführung	137
II.	Die Ausgestaltung direktdemokratischer Verfahren in den Landesverfassungen	140
III.	Die unterschiedlichen Vorbehalte in den Landesverfassungen	143

1. Darstellung der unterschiedlichen Vorbehaltsarten	144
2. Beschränkungen auf Plebiszite, die den Landeshaushalt oder das Haushaltsgesetz nicht betreffen	145
a) Unterschiede in den Textfassungen	146
b) Unterschiedliche Interpretationsansätze der Haushaltsvorbehalte	147
3. Die Haushaltsvorbehalte in der Rechtsprechung der Landesverfassungsgerichte	148
a) Urteil des Thüringer Verfassungsgerichtshofs	149
b) Urteil des Landesverfassungsgerichts Brandenburg	150
c) Urteil des Sächsischen Verfassungsgerichtshofs	151
d) Zwischenergebnis	152
4. Auslegungsmöglichkeiten zu den Haushaltsvorbehalten	152
a) Wortlaut	153
b) Systematik	154
c) Entstehungsgeschichte	155
d) Sinn und Zweck der Haushaltsvorbehalte	157
aa) Schutz der Budgethoheit	157
bb) Schutz der Budgethoheit wegen der Komplexität des Haushalts	159
cc) Weite Auslegung der Haushaltsvorbehalte als Vorgabe des Art. 28 Abs. 1 GG	160
dd) Ausdruck der Gewaltenteilung	162
ee) Verhinderung der Dominanz von Sonderinteressen	164
e) Fazit	165

Hans-Heinrich Trute

Parlamentarische Kontrolle in einem veränderten Umfeld – am Beispiel der Informationsrechte der Abgeordneten

167

I. Die veränderte Informationsordnung	168
1. Informations- und Kommunikationsfreiheiten	169

2.	Vervielfältigung medialer Beobachtungsmöglichkeiten und Kontrolle	170
3.	Demokratische Öffentlichkeit der Staatsfunktionen	171
II.	Das Wissen des Parlaments	173
1.	Die asymmetrische Verteilung des Wissens	173
2.	Rechte des Parlaments und der Abgeordneten	174
III.	Die Antwortpflicht der Regierung im Rahmen ihrer Verantwortlichkeit	177
1.	Allgemein	177
2.	Der Verantwortungsbereich der Regierung als Grenze der Antwortpflicht	177
3.	Veränderte Modalitäten der Aufgabenwahrnehmung	178
a)	Ausdifferenzierung der Verwaltung und Kooperation mit Privaten	178
b)	Europäisierung	182
aa)	Trennungsprinzip	182
bb)	Das Netzwerk der Parlamente	183
cc)	Europäisierte Verwaltungen	185
IV.	Grenzen der Antwortpflicht	187
1.	Die Abwägung von parlamentarischen Kontrollrechten und entgegenstehenden Rechten	188
2.	Das informationelle Selbstbestimmungsrecht	189
a)	Gesetzesvorbehalt	189
b)	Juristische Personen als Träger des Grundrechts	192
3.	Der Kernbereich der Exekutive	195
V.	Prozedurale Anforderungen	197

Sebastian von Ammon

Die Verfassungsgerichte der neuen Länder	201
I. Entstehung	201
II. Gerichtsverfassung	202
III. Zuständigkeiten	206
IV. Prozessrecht	209
Statistiken	213
Die Mitglieder der Verfassungsgerichte der neuen Länder	225